

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1930**

29 (4.2.1930) Sozialistisches Jungvolk



### Bezirkskonferenz des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes, 3. Bezirk, Karlsruhe

Am Sonntag vormittag versammelten sich die Delegierten des 3. Bezirks vom Gau Baden des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes im Volkshaus in Forchheim zu einer Bezirkskonferenz. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende, Sangesangehose Heiter-Karlsruhe der Toten des verflohenen Geschäftsjahres und erinnerte besonders auch an den herben Verlust, den die Gausleitung durch den Tod des Sangesangehosen Börrle erlitten hat. Die Berührung ehrte die Toten in der üblichen Weise.

Zur Begrüßung der Delegierten in Forchheim langten die Forchheimer Arbeiter-Sänger unter der Leitung ihres Chormeisters den ihm menschlichen Chor „Der Sturm“ und Sangesangehose Kuprecht überbrachte die Grüße der modernen Arbeitervereine am Ort. Er wies die Delegierten darauf hin, daß sie hier im eigenen Heime tagen, das die Forchheimer Arbeiter-Sänger mit großem Opfermut und Arbeitsfreudigkeit sich erstellt haben. Er wünscht der Konferenz einen guten Verlauf.

Nach Feststellung der Präsenzliste, die ergab, daß von 43 Vereinen des Bezirks 36 durch etwa 70 Delegierte vertreten sind, begrüßte der Vorsitzende auch den Gau- und Bezirksdirektoren Dr. Knöll und 18 Chormeister, die sich auf Einladung auch eingefunden hatten. In 1. Tagesordnungspunkt behandelte die Konferenz das Gau- und Bezirksfest in Mannheim am Pfingsten 1930. Der Gauvorsitzende, Sangesangehose Töpfer, gab Bericht über den Stand der Vorbereitungen zu diesem Feste. Eingangs seiner Ausführungen bemängelte er, daß die Vereine den Gauvorsitzenden mit der Verantwortung der Frage- und Meldebogen im Stiche gelassen haben. Nach den getroffenen Vereinbarungen wäre es möglich, in Mannheim 6 große Bezirkskonzerte zu veranstalten. Auch die Lokalfrage sei in betrieblicher Weise geregelt. Nach den eingetroffenen Anmeldungen zu schließen, sei festzustellen, daß die gedrückte wirtschaftliche Lage nicht die Beteiligung erwarten lasse, die man einer derartigen Veranstaltung voraussetzt, wenn sie den machtvollen Ausdruck einer großen Kulturbewegung sein soll. Der Gauvorsitzende habe in Erwägung gezogen, ob es nicht besser wäre, das Gaujubiläum in Anbetracht der gedrückten wirtschaftlichen Lage zu verschieben. Für seine instruktiven Ausführungen erntete der Gaupräsident lebhaften Beifall. In der Aussprache, die von den Sangesangehosen Braun, Scharmann, Braun, Bergmann, Menes, Heileisen, Waffels und Dr. Knöll bestritten wurde, kam zum Ausdruck, daß es besser wäre, das Gaujubiläum zu verschieben; es sind Vereine vorhanden, die über 50, ja 60 Prozent ihrer Mitglieder als arbeitslos melden. Besonders war es Dr. Knöll, der in längeren Ausführungen vom Standpunkte des künstlerischen Leiters aus zweifelhafte Mitteilungen machte. Auch dieser Redner äußert lebhaftes Bedenken über die Abhaltung des Mannheimer Sängerfestes. Gauvorsitzender Töpfer äußerte sich dahin, daß nach der Aussprache der Gauvorsitzende sich veranlaßt sehe, ernsthaft zu erwägen, ob das Fest nicht besser doch um ein Jahr verschoben würde.

Nach Erledigung dieses Punktes saßen sich die anwesenden Chormeister mit dem Bezirksdirektoren an einer Besprechung zurück. Im weiteren Verlauf gab der Bezirksvorsitzende nach Verlesen des vorjährigen Protokolls durch den Schriftführer Sangesangehose Schmidt-Karlsruhe, den Geschäftsbericht. Eingangs seiner Ausführungen bedauert der Redner, daß die im vorigen Jahre beschlossene Sängerkulturwoche nicht abgehalten werden konnte. Aber auch hier heiße es: aufgehoben ist nicht aufgehoben. Im übrigen bewegte sich die Tätigkeit des Bezirksverbandes in normalen Bahnen. Ein äußerer und innerer Aufbau der Arbeiter-Sängerbewegung sei auch im 3. Bezirk festzustellen. Die Konzerte standen durchweg auf beachtlicher Höhe. Eine Zunahme der gemischten Chöre sei wiederum zu verzeichnen. Als Neuzugänge sind zu erwähnen Reichelsbach und Erlenheim. Der Mittelbeiratsrat im vergangenen Jahre um ca. 200 und beträgt heute 2400. — Der Kassenertrag des Kassiers Sangesangehose Renner ergab, daß die Kassensituation gesunde sind. — Die Aussprache eröffnete Gauvorsitzender Gen. Töpfer, er wies auf das gesunde Wachstum des Arbeiter-Sängerbundes hin und hob hervor, daß es dem Bund gelungen sei ein eigenes Heim zu erbauen. Redner gab

## Kommunistische Spitzenleistung

### Die Phantasie eines kommunistischen Schmierfinken

Das kommunistische Schindluder treiben erreicht allmählich die Spitze. Was bei der Industriearbeiterschaft den Kommunisten noch nicht ganz möglich erscheint, soll jetzt bei den Landarbeitern versucht werden. Seit einiger Zeit bemüht sich die kommunistische Partei, bei den Landarbeitern Anschluß zu finden. Ihre dabei angewandten Agitationsmethoden sind von einer nicht mehr zu überbietenden Schamlosigkeit. Alle ihre bisherigen Reden auf diesem Gebiet werden von ihr selbst in den Schatten gestellt. Ihre Hehe scheut keine Anstöße. Man läßt förmliche Hintertreppentromane schreiben und verarbeitet sie zu Agitationsmaterial. Die Schund- und Schmutzliteratur kommunistischer Agitation hat in einer zurzeit verbreiteten Broschüre, die die KPD. unter dem Titel „Einer für alle, und alle für einen“ herausgebracht hat, eine Spitzenleistung politischer Vergiftung aufzuweisen.

Das Kernstück der Broschüre besteht in einer Unterhaltung zwischen einem Gutsbesitzer und einem Angehörigen des Deutschen Landarbeiterverbandes sowie einem Vertreter der Christen. Der Mann des Landarbeiterverbandes trägt den Namen Senf, der Christ den nicht weniger schönen Namen Schlemm. Die Unterhaltung dreht sich um Lohnhöherungen und spielt sich nach der Phantasie des kommunistischen Schmierfinken folgendermaßen ab:

„Guten Tag, Herr Baron.“ „Tag, meine Herren.“ „Mein Name ist Schlemm, Kreisleiter vom christlichen Zentralverband, und hier der Herr ist Herr Senf, Kreisleiter vom Deutschen Landarbeiterverband.“ „Ah, wollen Sie bitte Platz nehmen, und wenn ich bitten darf...“ „Der Baron reichte die Röhre mit Zigarren und beide langten zu.“ „Sie müssen schon entschuldigen, Herr Baron,“ „Sag Senf an zu reden, wir waren selbst überrascht, daß unsere Leute, die doch sonst so friedlich sind, mit derartigen Forderungen an Sie herantreten.“ „Ja, es verfährt direkt gegen unsere Sittengesetze des Christentums und gegen die Statuten des Zentralverbandes“, fiel ihm Schlemm ins Wort, „daß die Leute solche Forderungen stellen.“ „Es dürfte ja Herr Baron bekannt sein“, meinte Senf, „daß wir als Sozialdemokraten alles daran setzen, um den Wirtschaftskrisen zu erkalten. Unsere ganze Politik in den Gewerkschaften, den Parlamenten und auch in den höheren Reaktionsstellen ist ja auf die Erreichung der Wirtschaftsdemokratie

eingestellt und ich brauche Ihnen doch nicht besonders, Herr Baron, auseinanderzusetzen, was wir beide wohl darunter zu verstehen haben. Und überdies, aus Grund unserer Verbandsstatuten können Sie undesorgen zu sein...“

„Der Baron nahm die Kognakflasche aus dem Schranke und schenkte ein.“ „Zur Stärkung!“ „Prost!“ „Vielleicht läßt sich ein Konflikt kommen zu lassen, zumal ich eine längere Reise vor habe und diese Angelegenheit bis dahin aus der Welt schaffen möchte. Ich will den Leuten noch einen Pfennig zulagen, einen ähnlichen Vorschlag hätte ich auch gemacht“, meinte Senf und war so: „Wir fordern 5 Pfennig Lohn mehr. Sie helfen der Gegenforderung von 2 Pfennig Lohnabzug, dann bekämen die also einen Pfennig mehr. Im Ganzen gesehen, würde das aber die Leute einen Erfolg von 7 Pfennig bedeuten, Ich glaube, ich das vor meinem Verbandsvorstand verantworten kann und überseut, daß auch Herr Schlemm mit diesem meinem Vorschlag einverstanden erklären wird.“ Zustimmung nidte Schlemm spülte mit dem achten Glas Kognak seine Genußtaugung hin. „Also abgemacht“, meinte der Baron, „und eines sage ich, meine Herren Verbandsvertreter, sehen Sie alles durch, tun Sie mögliches, damit ich wenigstens die Ernte erst unterrichten habe. Ich werde mich Ihnen gegenüber natürlich auch dankbar zeigen. Sie verstehen doch...“ „Senf blies eine dicke Rauchwolke aus der herrlich duftenden Danana in die Luft, und ein aufreißendes Lachen, meine Herren?“ „Aber ganz bestimmt, Herr Baron.“ „Ihre Kreisleiter verabschiedeten sich.“

Der Deutsche Landarbeiterverband steht hoch, als daß ihn diese Gemeinheiten treffen können. Sie müssen jedoch als Dokument der Verwilderei der politischen Sitten registriert werden. Man ist bei der KPD. bereits an allerhand gewöhnt. Allein sie ist, wie die schmutzige Agitation ihrer Leute unter den Landarbeitern zeigt, anscheinend in der Erfindung immer neuer Gemeinheiten und Lumpereien von unüberwindlicher Meisterhaftigkeit. Arbeiter, denen das Wohl ihrer Gemeinheiten am Herzen liegt, müssen sich angesichts solcher Gemeinheiten klar werden, daß es sich hier nicht mehr um einen Meinungsstreit handelt, sondern um ein Treiben, das den Feind der Arbeiter-Schaft die Mittel offen die Arbeiter-Schaft liefert. Wer an die Zukunft der Arbeiterbewegung glaubt, muß sich daher mit dem Gedanken an diesem kommunistischen Treiben abenden.

nach Auskünfte über die Bundesorganisation. Weiter beteiligten sich an der Aussprache eine größere Zahl von Delegierten. Einen größeren Raum in der Diskussion beanspruchte die Ausbildung von Disziplinenten. Die Kassisten stellten den Antrag, der Bezirk möge hier Ausbildungsstelle einrichten, während Herr Chormeister Wiese die Bildungsmöglichkeiten empfahl, daß sich die Bezirksdirektoren in ihren Vereinen mehr um diese Sache annehmen sollen. — Nach der anregend verlaufenen Aussprache wurde beschlossen, die nächste Konferenz in Hessefeld abzuhalten.

Bei Punkt Neuwahlen wurde die bisherige Vorstandsschaft wieder einstimmig gewählt. Es ist dies ein erfreuliches Zeichen für die harmonische Zusammenarbeit zwischen Delegierten und Bezirksleitung. Mit einem warmen Appell zur weiteren Mitarbeit für die Arbeiter-Sängerbewegung schloß der Vorsitzende um halb 3 Uhr die Konferenz. Die Delegierten langten begeistert das Bundesjubiläum

zum guten Rastee gehört ein guter Zusatz. Dieser alten Erfahrung es in erster Linie zu verbanen, daß der „Rechte Brand“ mit der Wärme, der Rasteeübliche, über die halbe Welt verbreitet wurde, reicher Gehalt an Nährstoffen, eine Nährkraft, seine große Kraft und Stützpunkt im Verbrauch sind Eigenschaften, die jede Rastee zu schätzen weiß. Der „Rechte Brand“ verleiht jedem Rastee gleichviel ob aus Bohnen, Weis- oder Getreidebrot, vollkommene Geschmack. Er fördert die Entfaltung eines feinen Aromas und verleiht dem Getränk jene Bestandteile, von denen Geruch und auch Geschmack des Rastees abhängen.

### Sprechstunden der Redaktion

Jeden Tag von 11 bis 12 Uhr vormittags.

## LEISTUNGSFÄHIGE SPEZIAL-FIRMEN

### KAUFT HAID & NEU-NÄHMASCHINEN

SIE VEREINEN 70 JÄHRIGE ZUSAMMENARBEIT VON INGENIEUREN u. ARBEITERN UND SIND GEGEN GERINGE ANZAHLUNG u. BEQUEME MONATSRATEN ZU HABEN

Vorkaufsstelle: Wilhelm Jetter, Kaiserstraße 110



Siemens & Halske A.-G. Technisches Büro Karlsruhe, Bahnhofstraße 3-7

### Gewerkschafter müssen

### Genossenschaftler sein!

Die Gemeinwirtschaft wird die Wirtschaftsform der Zukunft sein. Der wirtschaftliche Rückhalt der Arbeitnehmer ist die Konsumgenossenschaft Aufnahme frei Beitritts-Erklärungen in allen Abgabestellen

### Lebensbedürfnisverein Karlsruhe

### Milch u. Molkereiprodukte

die billigsten u. gesündesten Nahrungsmittel erhalten Sie in bester Qualität von der

### Milchzentrale Karlsruhe G.m.b.H.

Lauterbergstraße 3 durch die angeschlossenen 80 Milchhändler

Die unermüdliche Aufklärungs- und Werbe-Arbeit aller deutschen Sparkassen hat auch im Jahre 1929 wieder weitere Kreise der Bevölkerung für den Spargedanken gewonnen; die Grundlage, auf der sich diese Ersparnisbildung vollzieht, hat sich erheblich verbreitert. Die

### Spareinlagen

stiegen im Reich von 6,9 Milliarden auf 9,07 Milliarden Mark; d. i. ein

### Spareinlagen-Zuwachs

von über 2 Milliarden. Die Zahl der

### Sparkonten

stieg im Jahre 1929 von 13,14 Millionen Stück auf etwa 15 Millionen Konten. Es läßt sich also feststellen, daß heute bereits wieder jeder

### 4. bis 5. Deutsche

ein Sparkassenbuch hat. Die Sparguthaben pro Kopf der Bevölkerung

stiegen von 134,30 Mark auf 141,72 Mark

Städtisches Sparkassenamt

### Trinkt Franz-Bier

Rastatt, Telephon Nr. 4

### AUGUST SCHAIER

Karlsruhe / Gegründet 1876 Fabrik: Roonstraße 24 Lagerplatz: Klauereckstr. 9 Fernsprecher 435

Fenster-, Türen- und Möbelfabrik / Glasere Schaufenster-Anlagen / Laden-Einrichtungen